

## Niedersächsisch Hessische Allgemeine vom 01.10.2015



Cantus Cordis: Der Chor der Singakademie Hardegsen präsentierte in der Moringer Liebfrauenkirche unter der Leitung von Dr. Gerhard Ropeter ein Konzert. Unter anderem gehörte das Auftragswerk „In Omnes Gentes“, das die rumänische Komponistin Ruscanda Popesku (Bildmitte) für den Chor geschrieben hat, zum Programm.

Foto: Privat/nh

# Schwieriges Auftragswerk

## Kinderchor Cantus Cordis überzeugte in der Moringer Liebfrauenkirche

VON EDELGARD WINTERBERG

**MORINGEN.** Mit dem gregorianischen „Omnes Gentes“ zog der Chor in die Kirche ein und nahm Aufstellung im Altarraum, während der Gesang kanonartig verklang. Der Kinderchor Cantus Cordes Hardegsen gab unter der Leitung von Gerhard Ropeter in der Liebfrauenkirche Moringen ein eindrucksvolles Konzert.

Im Mittelpunkt des Programms stand die Uraufführung eines Auftragswerks. „In Omnes Gentes“ wurde 2015 von der rumänischen Komponistin Ruscanda Popesku für Cantus Cordis geschrieben. Zugrunde liegt der gregorianische Cantus, den der Chor bei seinem Einzug gesungen hat-

te. Das Werk begann mit dem einstimmigen Original und entwickelte eine Vielfalt von Klängen vom Sprechgesang bis zur polyphonen Mehrstimmigkeit, Melodiebewegung über Haltetönen in extremer Höhe, Cluster („Tontrauben“) aus dicht nebeneinander liegenden Tönen, Klatschen und Stampfen. Glockenspiel und Klangschalen setzten rhythmische Akzente.

Ernsthaft, engagiert und freudig widmeten sich die zehn- bis achtzehnjährigen Mädchen und Jungen dem schwierigen Werk, das sie wie das ganze Programm auswendig beherrschten. Eine erstaunliche Selbstverständlichkeit und Sicherheit im Umgang mit Atonalität und Disso-

nanzen zeigten sie auch im Hohelied der Liebe von Knut Nystedt, dem sechsstimmigen „Cantate Domino“ von Vytautas Miskinis und dem Halleluja von Leonhard Cohen. Ihre Hingabe ließ die besondere Freude der Kinder an diesen Klängen spüren.

„Cantus Cordis“ heißt übersetzt „Gesang des Herzens“. Reiner Stimmklang, saubere Intonation, deutliche Aussprache, eine glasklare Höhe und sehr schöne Solostimmen zeugten von konsequenter Stimmschulung, ausgefeilte Dynamik von konzentrierter Probenarbeit. Zwei Volksliedsätze von Johannes Brahms waren reiner Wohlklang. Stimmliche Gewandtheit zeigten die Sechzehntelfiguren in

Henry Purcells „Sound the Trumpet“, einen effektvollen Wechsel von Text- und Summchor „Szellő züg“ von Lajos Bárdos. Das Chorensemble, ein Auswahlchor von zwölf Stimmen, begleitet von Klavier und Schlagzeug, bewegte sich zu den südamerikanischen Rhythmen von „Jamaica Farewell“ in einem Arrangement von Jonathan Wikeley mit Seitschritten und Fingerschnippen.

Nach reichem Applaus verabschiedete sich der Chor mit dem schwedischen Volkslied „Till Österland vill jag fara“ in einem ihm gewidmeten Satz von Johan Varen Ugland und verließ nach einer schlicht und schön gesungenen Solostrophe singend die Kirche.